

Verirrungen eines Sprachpflegers

»Sick of Sick?«: André Meinunger demontiert den »Zwiebelfisch«



Sebastian Sick gibt sich als hyperpenibler Besserwisser. Seine Bücher sind der Renner, und seine pseudo-germanistische Comedy-Show sorgt für Lacher auf Kosten anderer. Dabei liegt er selbst oft daneben. Nun antwortet die Wissenschaft: Der Linguist André Meinunger räumt höchst unterhaltsam mit einigen Ungereimtheiten des Dudenkatecheten auf.

Wenn ein Neunmalklug in die Schranken gewiesen wird, ist das allemal amüsant. Aber ums

Vorführen geht es dem Autor nicht. Er rät vielmehr dazu, sich von den Sick'schen Ergüssen nicht kirre machen zu lassen und mehr Gelassenheit an den Sprachalltag zu legen. Denn Sicks Faustformeln taugen zur Verallgemeinerung wenig. Auch größere Schnitzer leistet sich der Sprachpfleger. So misst er unter anderem dem Fugen-S, mit dessen Hilfe uns Substantivketten (z. B. Position-S-Bestimmung) leichter über die Lippen kommen, inhaltliche Bedeutung bei. Als absurd erweist sich sein Lieblingscredo, der Genitiv werde ausgerechnet durch das Englische verdrängt. Schließlich ist dort eine Konstruktion wie »Sebastian's error« vollkommen tageslichttauglich. Nicht selten treten in Sicks Lektionen Geschmacksurteile als grammatikalische Gretchenfragen auf. Zu-

dem erweist sich der studierte Romanist als linguistisch wenig sattelfest, wenn er von Sprachentwicklung nichts wissen möchte und sich hinter dem Duden verschanzt. Darin liegt das grundlegende Problem: Sick stellt die Sprache als unveränderlich dar und diktiert puristisch Gebote. Das Deutsche stirbt aber keineswegs durch das Einsickern neuer Vokabeln. Im Gegenteil: Dies ist ein Zeichen dafür, wie quicklebendig es ist. So gelingt Meinunger über die Korrektur des Oberkorrektors hinaus eine überaus lesbare Einführung in die Sprachwissenschaft und ihren Gegenstand.

TOBIAS PRÜWER

• André Meinunger: Sick of Sick? Ein Streifzug durch die Sprache als Antwort auf den »Zwiebelfisch«. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2008. 176 S., 12,80 €